



Landes-Arbeitsgemeinschaft  
der freien Wohlfahrtsverbände  
Schleswig-Holstein e.V.

LAG der freien Wohlfahrtsverbände SH e.V., Postfach 49 65, 24049 Kiel

Frau  
Anke Erdmann, MdL  
Vorsitzende des Bildungsausschusses  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages  
Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 18/1682

Falckstraße 9  
24103 Kiel

Postfach: 4965  
24049 Kiel

Tel. 0431 336075  
Tel. 0431 336026  
Fax 0431 337130

lag.freie-wohlfahrt-sh@online.de

Bankverbindung:  
Ev. Darlehnsgenossenschaft eG  
Konto: 0012017  
BLZ: 210 60237

Ihre Zeichen / Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

Kiel,

30.08.2013/EB/til



**Sondersitzung des Bildungsausschusses und des Sozial-  
ausschusses zum aktuellen Sachstand der Umsetzung des  
Rechtsanspruches auf einen Kinderbetreuungsplatz am 22.08.2013**  
Hier: Stellungnahme der Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohl-  
fahrtsverbände Schleswig-Holstein e.V.

Sehr geehrte Frau Erdmann,

wie im Rahmen der Sitzung vereinbart, übersende ich Ihnen als Anlage  
die Stellungnahme der Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohl-  
fahrtsverbände Schleswig-Holstein e.V.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Ernst-Basten  
Vorsitzender

Anlage



**Bildungs- und Sozialausschuss am 22. August 2013**

## **Zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Kinderbetreuungsplatz**

**Die Situation aus der Sicht der Kindertagesstätten der freien Wohlfahrtsverbände in  
Schleswig-Holstein**

### **Vorbemerkung**

Die Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände in Schleswig-Holstein hat im Vorfeld der gemeinsamen Ausschusssitzung des Sozial- und Bildungsausschuss Träger von Kindertageseinrichtungen nach ihren Erfahrungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Rechtsanspruches für unter Dreijährige befragt. Im sehr kurzen Zeitraum 16. - 21. August 2013 gingen Antworten von 69 unterschiedlichen Trägern ein. Die statistischen Angaben beziehen sich auf ca. 100 Kindertageseinrichtungen (Krippen und Elementargruppen). Die wörtlichen Zitate sind Rückmeldungen der einzelnen Träger.

### **Zusammenfassung**

Quantitativ ist der Ausbau des Betreuungsangebotes für unter-Dreijährige zunächst weitgehend gelungen. Ermöglicht wurde dies durch die großen Anstrengungen des Landes, der Kommunen und der Einrichtungsträger. Die freien Träger, die 78% der Einrichtungen stellen, haben sich mit großem Engagement der Aufgabe gestellt. Weitere Plätze sind aber notwendig, um dem steigenden Bedarf zu entsprechen. Dies gilt auch für die Betreuung der über-Dreijährigen Kinder. Die Bedarfssituation ist regional unterschiedlich, benötigt werden solide Bedarfserhebungen vor Ort.

Im Zuge des Ausbaus der Plätze hat sich die Belastung der Kindertageseinrichtungen extrem erhöht. Dadurch ist die Qualität der Arbeit trotz größten Einsatzes der Beschäftigten und der Träger deutlich gesunken. Um die Situation in den Einrichtungen zu stabilisieren und um die Attraktivität der Arbeit zu erhöhen ist eine Qualitätsoffensive dringend erforderlich. Hierzu gehören Maßnahmen in den Einrichtungen (mehr Vor- und Nachbereitungszeiten, Freistellungen der Leitungskräfte, Finanzierung der Elternarbeit, Vertretungspersonal), die Verbesserung der Ausbildung sowie Angebote der Fachberatung und der berufsbegleitenden Qualifizierung.

### **Krippenplätze**

Die überwiegende Anzahl der Einrichtungen (73%) berichtet, dass der Aufbau der Krippen ohne Probleme gelungen ist. Allerdings berichten 27% der Träger von Problemen bei der Finanzierung der Investitionen und 30% von Problemen bei der Finanzierung der laufenden Kosten.

Fast alle Krippenplätze sind besetzt. Dies sagen 92% der Träger. Bei den Elementarplätzen sind 84% der Plätze belegt. Wartelisten auf einen Platz in der Krippe oder im Elementarbereich bestehen bei 80% der Einrichtungen. Das vorhandene Angebot reicht nicht aus, kurzfristig müssen aus der Sicht der Mehrheit der Träger (63%) weitere Plätze geschaffen werden.

Die kommunale Situation ist sehr unterschiedlich. Benötigt werden solide Planungsprozesse vor Ort. Es wird mit einem steigenden Bedarf an Plätzen im Elementarbereich gerechnet.

Kinder mit Behinderung können derzeit in den Krippen nur unzureichend gefördert werden.

#### Die Kommunen haben sich dem Ausbau der Krippenplätze sehr unterschiedlich angenommen.

- „Hier vor Ort völlige Fehleinschätzung der benötigten Krippenplätze, es wurde von viel weniger ausgegangen, doch die Nachfrage ist extrem hoch!“
- „Angebot reicht aus, wenn die Eltern bereit sind, eine Tagespflegestelle zu akzeptieren.“
- „Wir wollten, durften aber nicht, da wir zu teuer sind – andere durften – jetzt sind sie fast genauso teuer. Stadt Oldesloe hat nur gefördert, wenn die Einrichtung in städtischen Gebäuden untergebracht ist“.
- „... hat Husum alle erdenklichen Fördermöglichkeiten an die Träger weitergegeben und fast alle darüber hinaus gehenden Investitionskosten selbst übernommen. Ziemlich vorbildlich!“
- „... Verzögerungen – Wir als Ehrenamtliche rennen uns die Füße wund, erarbeiten Betreuungszeiten, Konzepte...und dann dauert es fast ein dreiviertel Jahr, bis die Genehmigung vorliegt.... nun hoffen wir, dass der Bau beginnen kann“
- „Alles musste schnell entschieden werden. Auf vorher unvorhersehbaren Kosten bleibt man sitzen“

#### Kinder mit Behinderungen können in der Krippe nur unzureichend gefördert werden.

- „Es fehlt die angemessene Betreuung von Kindern mit Behinderungen im U3-Bereich. Frühförderung reicht nicht aus. Es müsste Einzelintegration auch in der Krippe mit der entsprechenden Absenkung der jeweiligen Gruppen(-größe) eingeführt werden“.
- „Die Angebote sollten so ausgerichtet sein, dass Kinder mit Behinderungen an diesen gleichermaßen teilnehmen können. Das heißt, Gruppengrößen müssen sich den aktuellen Bedürfnissen anpassen können“.
- „Kinder mit Behinderungen werden gar nicht berücksichtigt im personellen und strukturellen Bereich“

Der Bedarf an Plätzen im Elementarbereich steigt. Eltern, die ihr Kind nicht in der Krippe sondern zuhause oder durch Tagespflege betreuen, haben später evtl. Probleme, einen Platz in einer Kindertagesstätte zu finden.

- „... Schon jetzt zeichnet sich ab, dass in einigen Einrichtungen nur noch die Kinder in den Elementarbereich aufgenommen werden können, die dort bereits in der Krippe waren. Eine Aufnahme von Kindern, die von einer Tagespflegestelle oder der Familie wechseln wollten, konnte dieses Jahr schon nicht mehr im gewünschten Maße erfolgen. Das liegt u.a. daran, dass Ü3 Plätze für die Einrichtung von U3 Plätzen verringert wurden.“
- „Es müssen mehr Plätze im Elementarbereich geschaffen werden“
- „Anschlussbetreuung nach U3 mitplanen (wird oft vergessen)“
- „... sehe eine absolute Unterversorgung mit Elementarplätzen ... Ich nehme Kinder ab 1 Jahr auf und sie bleiben bis zur Einschulung in der Kita, Plätze für Dreijährige habe ich nur, falls ein Kind durch Umzug oder Ähnliches einen Platz freigibt“.

## **Personal**

Die Mehrheit der Träger (55%) berichtet von Problemen bei der Besetzung der Stellen für Erzieherinnen und Erzieher. Es kommt immer wieder zu erhöhten Belastungen, weil Stellen vorübergehend nicht besetzt werden können. Die Einrichtungen stellen fest, dass die Attraktivität der Arbeit deutlich nachgelassen hat. Die Qualität der Ausbildung muss insbesondere für die Arbeit mit Kleinkindern dringend verbessert werden. Auch sind dringend berufliche Weiterqualifizierungen der Fachkräfte zu ermöglichen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Die Besetzung freier Stellen mit qualifiziertem Personal ist sehr schwierig geworden.

- „vor 10 Jahren pro freie Stelle ca. 80 Bewerberinnen, heute teilweise nur 2. Abhängig vom Standort: auf dem Land schwer, qualifizierte Fachkräfte zu bekommen. Folge: Gruppen vorübergehend nur einfach besetzt“
- „Laufend sind Stellen unbesetzt. Fast nie können Stellen termingerecht besetzt werden. Für eine neue Kita musste man 3 Monate warten, bis die Stellen besetzt werden konnten“
- „Stellenbesetzung für U3 einfacher als für Ü3 wegen des besseren Stellenschlüssels“
- „Flexibilität der Betreuungszeiten wird nicht berücksichtigt. Stellen sind schwer bis gar nicht zu besetzen“.
- „Die Vergütung ist zu gering, weitere Berufsentwicklungen werden häufiger wahrgenommen (Studium)“
- „... die unterdurchschnittliche Vergütung für das Personal im Vergleich zur Leistungsanforderung“
- „Heilpädagogen sind nicht zu finden ..., auch Erzieherinnen kaum zu bekommen ...“

- „... Teilzeitstellen schwer zu besetzen, die jungen Fachkräfte wollen VZ arbeiten“
- „wenn im laufenden Jahr Mitarbeiterinnen aufhören (Schwangerschaft, Krankheit ...), dann können Stellen erst nach einigen Wochen besetzt werden“
- „... im ländlichen Raum und im Hamburger Randgebiet Probleme“

### Qualifikation des Personals

- „... Qualität der Ausbildung muss verbessert werden“.
- „... dringend erforderlich, dass sich die Fachschulen...auf die Begleitung der unter Dreijährigen einstellen. Vielen ausgebildeten Fachkräften fehlt Grundwissen für den Umgang mit ganz jungen Kindern, vor allem auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern“.
- „Zweigleisige Ausbildung von ErzieherInnen und Sozialpädagogischen Assistenten/-innen ist notwendig. Bei der reinen Schulausbildung, mit „kleinen Praktika zwischendurch“ kommen nicht mehr genügend befähigte junge Nachwuchskräfte in den Einrichtungen an, da die Umstellung von Schule auf Berufsalltag außerordentlich ist“
- „Das Personal, das in den Krippen arbeitet, ist für diesen Bereich weder in Bezug auf das pädagogisch- psychologische Fachwissen noch in Bezug auf die pflegerischen Tätigkeiten (Wickeln, Füttern ...) qualifiziert und ausgebildet. Diese Altersgruppe wird in der Ausbildung zur SPA bzw. Erzieherin nicht berücksichtigt.“

### Den Trägern der Kindertageseinrichtungen fehlen die Mittel, um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzubilden.

- „Weiterqualifizierungsmaßnahmen verursachen Kosten, die in den Etats nicht vorgesehen sind. Außerdem erfordern sie Freistellungen, die durch KollegInnen aus dem Elementarbereich vertreten werden müssen, was in diesem Bereich für Engpässe sorgt“.
- „Die berufsbegleitenden Qualifizierungen von der SPA zur Erzieherin führen zu Stundenreduzierungen und Problemen diese auszugleichen. Außerdem erhöhen sich die Nachfragen nach Praktikumsstellen. Hier erhöht sich dann der Aufwand in der Begleitung und Anleitung der Praktikanten, ohne dass dies durch eine Erhöhung der Personalstunden ausgeglichen wird“

### **Belastung des Personals**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen leiden unter sehr starker Belastung. 84% der Einrichtungen melden, dass die Belastung hoch bis extrem hoch ist. Sie berichten von steigenden Anforderungen und unzureichenden Personalschlüsseln, von steigender Bürokratie und zu geringen Vor- und Nachbereitungszeiten. Die Leistungskräfte stehen unter sehr starkem Druck, weil Freistellungen nicht im notwendigen Umfang gewährt werden. Vertretungen bei Krankheit, Urlaub und Fortbildungen sind i.d.R. nicht möglich. Oft ist eine Fachkraft alleine für eine Gruppe zuständig.

## Steigende Anforderungen – unzureichender Personalschlüssel

- „Problem: große Zahl an Überstunden“
- „Wir betreuen jetzt auf unseren Krippenplätzen Kinder ab 1 statt wie vorher 1 1/2 bei gleichem Personalschlüssel. Es ist aber nicht das Gleiche Einjährige zu betreuen! Schon allein weil sie noch nicht laufen - Mein Eindruck ist: Die Schaffung der Krippenplätze führt zu immer mehr Forderung seitens der Arbeitgeber an Flexibilität, lange Arbeitszeiten ... der Mütter – so als müssten Arbeitgeber jetzt ja nicht mehr familienfreundlich sein, weil Krippenausbau“.
- „In Krippengruppe (10 Kinder U3) sind zwei Fachkräfte zu wenig. In unserer Kommune wird keine weitere Hilfskraft finanziert“.
- „Immer mehr auffällige Kinder, höherer Betreuungsaufwand durch Frühförderung, I-Kinder, Migration. Zu hohe Personalbelastung und dadurch hohe Krankenstände.“
- „Besserer Stellenschlüssel bei der Arbeit mit Kindern unter drei, um Betreuungs- und Beziehungsarbeit gewährleisten zu können, ohne die MA ausnutzen zu müssen“.
- „allgemein ein besserer Personalschlüssel, unabhängig von Krippenplätzen“
- „Die Besetzung der Gruppen mit Fachpersonal sowie die Berücksichtigung der Zeiten für Dokumentationen, Kooperationen und für Qualitätssicherung (Fachkraft-Kind-Schlüssel mit bedarfsangemessene Verfügungszeiten, Evaluation) stimmen im Rahmen der Refinanzierung mit den inhaltlichen Anforderungen nicht überein“
- „Die Kinder, die wir in die Elementargruppen aufnehmen, werden immer Jünger, weil wir in den Krippengruppen keinen Platz haben. Dadurch ist die Belastungen für die MitarbeiterInnen enorm hoch, da sie zusätzlich mit pflegerischen Aufgaben belasten sind“.
- „Der Formalismus bordet über, kostet Kraft und Zeit, die Zuwendung zum Kind, die wahren Qualitäten betreuender, bildender pädagogischer Arbeit bleiben auf der Strecke“
- „Personalschlüssel: -Urlaub, Fortbildungen, Krankheit müssen vertreten werden, -es gibt immer mehr gerade erst 3-Jährige (mehr Betreuungsaufwand), -wir benötigen verlässliche Standards, -wir haben immer die Sorge, dass uns das Minimum zusammen bricht“
- „Insgesamt steigen die Anforderungen an unsere Arbeit – und über einen erhöhten Anspruch an die Qualität in der Betreuung, Erziehung und Bildung freuen wir uns! – ohne, dass die Rahmenbedingungen sich diesen Ansprüchen anpassen würden“.
- „sehr hoch in der Krippe, extrem hoch im Elementarbereich“
- „Festsetzung der Gruppengröße auf MAXIMAL 20 Kinder und 2,0 Kräfte pro Gruppe“
- Arbeitssituation belastet die Beschäftigten, gerade die Älteren (45+): notwendig wären altersgerechte Arbeitsplätze

- „Wir sind noch vor zwei Wochen mit einer guten Personalbesetzung gestartet. Gleich am zweiten Tag haben zwei Mitarbeiterinnen gesagt (42 J. + 44 J.), dass sie noch in diesem Jahr zur Kur müssen. ... Ich verstehe die große Sorge, in diesem Beruf bis zur Rente berufstauglich zu bleiben. Wir haben in unserer Einrichtung sehr viele Kinder mit großen Bedürfnissen (Migrationshintergrund – Sprache, extreme Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten), so dass die Belastungen des Teams, selbst wenn alle da sind, extrem hoch ist...“
- „Die Belastung ist deswegen so extrem hoch, weil permanent um die Finanzen, damit die Existenz der Einrichtung und damit auch die eigene Lebensgrundlage gebangt werden muss. Und das während der größte Schatz unserer Gesellschaft pädagogisch hochqualifiziert betreut wird“.

Die Leitungskräfte beklagen unzureichende Freistellungen. Es fehlt Zeit für die Elternarbeit und die Anleitung der Fachkräfte. Vertretungen bei Krankheit, Urlaub und Fortbildungen sind i.d.R. nicht möglich. Oft ist eine Fachkraft allein in der Gruppe.

- „Die Belastungen für die Leitungen nehmen zu... Die Ansprüche der Eltern, Träger, Kommunen usw. nehmen zu, die Leitungsstunden nicht“.
- „... muss gerade im U3 Bereich deutlich mehr Zeit für Elternarbeit zur Verfügung gestellt werden, hier sehen wir einen zunehmenden Bedarf. Wir sehen hier eine frühe, niederschwellige Möglichkeit, zum Teil völlig hilflose und überforderte Eltern zu unterstützen und zu fördern, wenn Geld und Zeit dafür eingeräumt wird“
- „Intensive Elternarbeit = viele Gespräche, gemeinsames „Lernen“ erfordern mehr Verfügungszeiten
- „Druck auf die Ü3-Gruppen seitens der Gemeinden: faktisch nur eine Fachkraft pro Gruppe“
- „Verfügungszeiten, Vertretungsmöglichkeiten fehlen“
- „... Springerpool bei Ausfall der MA z.B. durch Krankheit“
- „Die Verfügungszeiten reichen bei langen Öffnungszeiten nicht aus“
- „Verkürzung der Schließzeiten reduziert den faktischen Personalschlüssel, ebenso Krankheitszeiten“

Kiel, 28.08.2013

Ernst-Basten